Fachkommission Haustechnik u. Krankenhausbau
-Arbeitsbereich Krankenhausbau-
im Ausschuss für staatlichen Hochbau der Bauministerkonferenz
(ARGEBAU)

Arbeitshilfe für die Entwicklungsplanung von Krankenhäusern

Stand: Januar 2003

Vorbemerkung und Erläuterungen

Zweckbestimmung und Anwendung

Die Arbeitshilfe gliedert die Thematik ‚Entwicklungsplanung' und erleichtert den Vergleich verschiedener Planungen hinsichtlich Vollständigkeit und Methodik. Sie dient als Grundlage bei der Vertragsgestaltung mit freiberuflich Tätigen und als Checkliste bei der Bearbeitung neu zu erstellender und der Begutachtung bereits vorliegender Entwicklungsplanungen.

Begriffsdefinition

Entwicklungsplanung stellt die Weichen für die Zukunft unter Berücksichtigung der rechtlichen und technischen Voraussetzungen, sowie der gesellschaftlichen (politischen), medizinischen (Stand der Forschung) und wirtschaftlichen (betriebswirtschaftlichen) Rahmenbedingungen.

Da sich die Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit ändern, ist die Entwicklungsplanung niemals endgültig fertig, sondern muss regelmäßig fortgeschrieben werden. Sie soll dem aktuellen Bedarf immer einen Schritt voraus sein. Aus diesem Grunde wurde auch dem Begriff ‚Entwicklungsplanung' vor anderen hin und wieder synonym verwendeten Begriffen wie ‚Zielplanung' oder ‚Gesamtplanung' der Vorzug gegeben.

Die Entwicklungsplanung ist eine der Voraussetzungen dafür, dass das Krankenhaus stets seinem Versorgungsauftrag gerecht werden kann. Sie ist auch Grundlage für ein geordnetes Förderverfahren und eine solide Finanzplanung. Sie hilft mit, dass nicht durch einzelne Maßnahmen die Entwicklungsfähigkeit des Gesamtstandortes „verbaut" wird, und dient damit der Planungssicherheit.

Beteiligte

(Die Beteiligung aller ist nicht immer zwingend, sondern kann je nach Bedarf und Schärfegrad variieren)

- zuständiges Ressort (z.B.: Gesundheitsministerium, Wissenschaftsministerium)
- Krankenhausträger
- Nutzer (z. B.: Verwaltung, Ärztlicher Dienst, Pflegedienst)
- Staatliche Bauverwaltung bzw. deren Nachfolgeorganisation

- Planer (Architekt, Fachingenieure, z.B. für Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro, EDV, Medizintechnik, Freianlagen, Tragwerk, Vermessung)

- Genehmigungsbehörden/ Fachbehörden
  (z.B.: Planungsamt, Bauordnungsamt, Denkmalamt)

Aufgabenverteilung

Ministerien (ggf. Land u. Bund) für Gesundheit Soziales Wissenschaft/ Forschung Finanzen	Festlegung des Bedarfs (z.B. auf der Grundlage d. Krankenhausplanes) Bereitstellung der Mittel z.B. auf der Grundlage des Krankenhausinvestitionsplanes bzw. dem Krankenhausbauprogramm
Krankenhausträger	Strukturkonzept, Versorgungsphilosophie, Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen, Bereitstellung des erschlossenen Grundstücks
Krankenhausleitung	ggf. Vertretung des Trägers, Koordinierung der medizinischen und wirtschaftlichen Ziele, Darlegung des Betriebskonzeptes, geschäftsführende Verantwortung
Staatliche Bauverwaltung bzw. deren Nachfolgeorganisation	Festlegung des Planungserfordernisses Definition der Planungsgrundlagen Planung oder Baufachliche Begleitung Kontrolle von Qualität und Wirtschaftlichkeit der Planung
Planer (Architekt)	Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes, Koordinierung der Beteiligten und Einarbeitung ihrer Beiträge
Genehmigungsbehörden	Abklären der Genehmigungsfähigkeit im Einvernehmen mit den Fachbehörden.

Tabelle

Nachfolgende Tabelle dient als Checkliste für die Bearbeitung und Beurteilung einer Entwicklungsplanung bzw. als Grundlage bei der Vertragsgestaltung mit freiberuflich Tätigen.

Kriterienliste Entwicklungsplanung

Nr.	Gliederungsabschnitte	Erläuterungen (Beispiele)	Aktivitäten
1	Bestandserfassung		
1.1	Baurechtliche Situation	Planungsrecht, Bauordnungsrecht, Denkmalschutz, Umweltschutz	
1.2	Gebäudebezogene und städtebauliche Bestandsaufnahme	quantitativ (Gebäudebestand) qualitativ (baulicher Zustand) Erschließungssituation (z. B.: Fußgänger, ÖPNV, Individualverkehr, Parkierung, Freiflächen)	
1.3	Haustechnische Bestandsaufnahme	Gebäudetechnische Anlagen Technische Erschließung (Ver- und Entsorgung)	
1.4	Nutzungsbezogene Bestandsaufnahme	Darstellung der vorhandenen Nutzflächen gemäß DIN 13080 Darstellung der einzelnen Abteilungen und der zugehörigen Funktionsstellen und Räume Darstellung der vorhandenen Betriebsabläufe	
1.5	Definition und Darstellung d. Probleme (Analyse)	Bewertung der städtebaulichen Situation Situationsbericht - Zusammenfassung offensichtlicher Defizite Darlegung von akuten Mißständen (baulich, funktional, betrieblich) Bewertung der Bausubstanz (z. B.: baulicher Zustand, Sanierungs- und Modernisierungsfähigkeit, weitere Verwendbarkeit)	
1.6	Funktions- und Raumbedarfsplan	Raumbedarf in Größe und Funktion (Soll-/ Ist- Vergleich) Technische Ausstattung (Soll-/ Ist- Vergleich)	
2	Maßnahmen		
2.1	Nutzungskonzept	Darstellung der fachlichen Ausrichtung bzw. der Schwerpunkte des Versorgungsauftrages Erläuterung der Funktionsstellen und deren Beziehung untereinander Entwicklungsmöglichkeiten / Flexibilität	
2.2	Planerisches Konzept	Definition der Verbesserungsmaßnahmen Darstellung des Planungskonzeptes bis M 1:500 einschließlich Raumaufteilung, farbliche Darstellung gem. DIN 13080 Darstellung der erforderlichen Erweiterungs- oder Rückbaumaßnahmen	
2.3	Städtebauliches Konzept	Räumliche Einbindung Erschließungssituation (z. B.: Fußgänger, ÖPNV, Individualverkehr, Parkierung, Freiflächen)	
2.4	Baulich-/technisches Konzept	Beschreibung der Bauweise Ermittlung der Grundflächen und Rauminhalte nach DIN 277 (BGF, BRI), Ermittlung der wichtigsten Flächenkennzahlen (BGF/HNF, BRI/NF, NF/Bett) Darstellung des betriebstechnischen Konzeptes incl. Anlagenoptimierung (Energieverbrauch, Wirtschaftlichkeit) Betriebstechnisches Konzept Nachweis der Genehmigungsfähigkeit, Aufzeigen der wesentlichen genehmigungsrelevanten Randbedingungen	
2.5	Erschließungs- und Wegekonzept	Verkehrliche Erschließung (Fußgänger, ÖPNV, Individualverkehr, Parkierung) Technische Erschließung (Ver- und Entsorgung) Innerbetriebliche Wegeführung (Patienten- und Besucherwege, Versorgungs- und Entsorgungswege) Verkehrslastenermittlung (Bedarf an Aufzügen und anderen Transportsystemen) Orientierungsmöglichkeit (Leitsystem)	
2.6	Entwicklungs- u. Erweiterungskonzept	Räumliche Entwicklungsmöglichkeit u. strukturelle Anpassungsfähigkeit (z. B.: Flexibilität im Hinblick auf Patientenversorgung, Forschung u. Lehre, Bettenreduzierung)	
2.7	Realisierungskonzept	Darstellung der Bauabschnitte Darstellung der Interimsmaßnahmen (z. B.: Auslagerung, Behelfsbauten)	
2.8	Kostenkonzept	Definition sinnvoller Finanzierungsabschnitte im Interesse einer soliden Haushaltsplanung Kostenprognose nach Bauabschnitten gegliedert Investitionskosten Betriebskosten Zeit- und Finanzierungsplan	
2.9	Konflikte	Zusammenstellung der bei den verschiedenen Maßnahmen entstehenden Konflikte	
3.	Varianten	Varianten für Einzelmaßnahmen oder die gesamte Planung	
4.	Erläuterungsbericht		